

Kleine Biomilch-Bauern mit dem Rücken zur Wand

Bund Deutscher Milchviehbetriebe fordert bei Hofbegehung in Gumperting bessere Vermarktungs-Strategien

Von Veronika Mergenthal

Teisendorf/Gumperting. „Wir haben den Betrieb von unseren Vorfahren bekommen und würden ihn gern weiterführen. Aber so wie es jetzt ist, geht es nicht“, sagt Liesi Aschauer, Biobäuerin aus Gumperting und Kreisvorsitzende des BDM (Bund Deutscher Milchviehhalter) im Berchtesgadener Land. Ihre Kollegin Maria Mayer aus Petting hat mit ihrem Mann Georg bereits die Entscheidung getroffen, zum Ende August die Stalltüre für immer zu schließen. Beide fanden keine Molkeerei, die ihnen ihre Milch zum Biopreis abnimmt. Der BDM lud nun zu einer Hofbegehung in Gumperting mit Vertretern der SPD ein.

Bio-Milch-Betrieb fand keinen Verarbeiter

„Das sind genau die kleinbäuerlichen Strukturen, die die Verbraucher wollen“, zeigte sich die SPD-Landtagsabgeordnete Ruth Müller aus dem Kreis Landshut beeindruckt beim Gang durch den Kuhstall mit 15 Milchkühen und im Schnitt 15 Stück Jungvieh. Der ganze Stolz der Familie ist derzeit das kräftige fünfwöchige Kuhkalb, das anders wie die anderen Kälber im Stall nicht auf dem Kälbermarkt verkauft, sondern für die betriebseigene Nachzucht dient.

SPD-Landtagskandidatin Susanne Aigner aus Laufen und SPD-Bezirkstagskandidat Markus Aicher aus Teisendorf begleiteten Müller. Zum Austausch bei Weißwürsten und Krapfen stießen auch Traunsteins Kreisvorsitzender des BDM, Sepp Hubert aus Kirchanschöring, und Aschauer als Stellvertreter Lorenz Hagenauer aus Saaldorf-Surheim dazu.

Im Mittelpunkt stand das derzeitige Dilemma mit der Biomilch. Anfang 2016 stellte Familie Mayer aus Petting und Familie Aschauer aus Gumperting auf Bio um, erstere beim „Naturland“-Verband und letztere bei „Bioland“; damals schien der Biomilch-Markt noch aufnahmefähig. Im November 2017 hätten beide ihre Biomilch liefern dürfen und fanden dafür keinen Verarbeiter.

Im Dezember handelten die Milchzeugergemeinschaften Traunstein und Rosenheim mit der „Berliner Milchhandels-Ge-



Hausherr Albert Aschauer mit Markus Aicher (von links), Susanne Aigner und Ruth Müller im Kuhstall.

sellschaft“ (BMG) einen Vertrag aus: Sie kaufte ab 1. Januar Biomilch von zertifizierten Ökobauern der Region. Die BMG-Insolvenz Anfang März traf diese wie ein Donnerschlag. Die Höfe aus Petting und Gumperting wurden schließlich von der Molkeerei Bergader aus Waging aufgenommen, an die sie vor der Umstellung geliefert hatten. Aber: Sie erhalten nur den Preis für konventionelle Milch – minus 3 Cent, weil Bergader mit der Milch aus der BMG-Pleite nicht gerechnet hatte, es bleiben 32 Cent pro Liter. Albert Aschauer: „Uns fehlen 15 Cent pro Liter.“ In ihrer Verzweiflung schrieben die Familien Aschauer und Mayer einen Brief an Landwirtschaftsministerin Michaela Kaniber und warten noch auf Antwort. „Die Banken und die Autoindustrie werden auch unterstützt“, zeigte sich Liesi Aschauer enttäuscht von der Politik.

Die Umstellung auf Bio war für sie eine Herzensangelegenheit, zumal die Zeit für eine Richtungsänderung wegen des Klimawandels dränge. „Die Landwirtschaft muss einfach anders werden. Wir brauchen keine Politik mehr, die auf der Stelle tritt.“ Nur ein kleiner Trost ist es für sie und ihre Kollegen, dass der Bayerische Landtag im November 2017 ein – schon lang vom BDM angeregtes – Instrument zur Mengenkontrolle von Milch in Krisenzeiten be-



Im intensiven Dialog in der Stube (von links) Albert und Liesi Aschauer, (verdeckt) Sepp Hubert, Lorenz Hagenauer, Markus Aicher, Ruth Müller, Susanne Aigner und Maria Mayer.

schloss. Weitere solche Beschlüsse EU- und deutschlandweit müssten zur Umsetzung rasch folgen.

Liesi und Albert Aschauer lassen ihre Milch manchmal auch bei einem Wasserburger Betrieb zu Käse verarbeiten. „Das ist natürlich eine große Fahrerei“. Bei Maria Mayer, stellvertretende BDM-Vorsitzende in Traunstein, hat zweimal ihr Naturland-Berater Stephan Schulz mit seiner mobilen Käserei bei ihr am Hof gekäst. „Der Käse wurde dann als ‚Waginger See Kas‘ verkauft.“ Mehr solcher mobiler Käsereien wären eigentlich gefragt, meint die Pettinger Bäuerin. Albert Aschauer

wies darauf hin, dass es untragbar sei, wenn, wie ein Plakat der Prüf- und Besamungsstation München-Grub zur Wiesn 2000 zeigt, ein halbes Hendl mit einer Maß Bier so viel kostet wie 36 Liter Milch und 100 Kilo Weizen zusammen. Mittlerweile sei die Diskrepanz natürlich noch größer geworden. Die zusätzlichen Kosten pro Jahr für einen Vier-Personen-Haushalt seien mit 144 Euro vergleichsweise gering, wenn die Milch pro Liter zehn Cent mehr kosten würde, ergänzte Sepp Hubert; doch viele Bauernhöfe könnten damit erhalten werden.

Verbraucherbildung, regionales und biologisches Essen in

VIEL BIO-MILCH – ZU WENIG ABNEHMER

Berchtesgadener Land. 2012 hatte der damalige Landwirtschaftsminister Helmut Brunner im Projekt „Bioregio“ das Ziel ausgerufen, dass 20 Prozent aller bayerischen Landwirte bis 2020 ökologisch wirtschaften sollen. Ökomodellregionen wurden initiiert. Der Aufruf fruchtete, gerade in Folge der Milchkrise.

Die Zahl der Ökobetriebe, die am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten auf Basis der Mehrfachanträge erfasst sind, und ihr prozentualer Anteil an allen landwirtschaftlichen Betrieben stieg im Berchtesgadener Land und im Kreis Traunstein sprunghaft an. 1995 waren es im BGL erst 63 und in TS 73, 2005 bereits 70 im BGL (4,8 Prozent) und 167 in TS (5,4 Prozent), 2016 stattliche 143 im BGL (11 Prozent) und 309 in TS (11,5 Prozent) und aktuell sind es 165 im BGL (12,9 Prozent) und 352 in TS (13,3 Prozent).

Damit ist die Region Vorreiter in Oberbayern, wo die Ökobetriebe sich von 1995 (883) bis 2017 (2690) auf einen Anteil von 9,7 Prozent vermehrten. Im Bayern-Schnitt machten die Ökolandwirte 2017 sogar erst 8,1 Prozent aller Betriebe aus.

Von der BMG-Insolvenz waren mehrere Hundert konventionelle Höfe in ganz Deutschland, darunter laut Albert Aschauer auch etwa 70 aus der Priener und Frasdorfer Gegend, so wie nach Ruth Müllers

Recherchen 80 Ökobetriebe betroffen, davon 15 Ökobetriebe in Bayern. Laut Albert Aschauer kommen die meisten davon aus dem Raum Rosenheim und Wasserburg.

Zwar wurden in den letzten zwei, drei Jahren Ruth Müller zufolge um 20 Prozent mehr Biolebensmittel verkauft, doch um den rasanten Anstieg der Biomilch am Markt zu bewältigen, müssten deutlich mehr Verbraucher umdenken und den Aufpreis für Bio zahlen. Behörden und öffentliche Einrichtungen könnten hier mit gutem Beispiel voran gehen, finden Müller und der von ihr zitierte Vorsitzende der AbL-Regionalgruppe (Arbeitsgemeinschaft Bäuerliche Landwirtschaft) ihres Heimatlandkreises, Josef Schmid. „Nicht akzeptabel“ nennt Schmid angesichts der geringen Milchmengen die Praxis der Molkeereien, für die Milch der 15 Betriebe noch drei Cent weniger als für konventionelle zu zahlen. „Darüber hinaus gibt es noch viele Betriebe, die in der Umstellung sind oder umstellen würden, wenn sie Abnahmeverträge von Biomolkeereien hätten“, ergänzt er.

Die regionale Pidingener Molkeerei hat einer BR-Reportage in „Unser Land“ am 13. Juli zufolge Wartelisten von 60 Biomilchzeugern und nimmt frühestens im Herbst 2019 neue Landwirte auf. – vm

A 8: Holzbalken beschädigen Autos

Teisendorf/Anger. Mehrere Holzbalken verlor ein bisher unbekannter Fahrer eines Kleintransporters gestern Nacht auf der A 8 zwischen Neukirchen und Anger. Da mehrere Autos über die Balken fuhren, richteten diese einen Schaden von etwa 10 000 Euro an, wie die Verkehrspolizei Traunstein mitteilt. Der Vorfall ereignete sich am Donnerstag gegen 1.45 Uhr auf der Fahrbahn in Richtung Salzburg. Die Holzbalken mit einem Meter Länge und zehn Zentimeter Dicke beschädigten mindestens vier Fahrzeuge.

Die Verkehrspolizeiinspektion Traunstein bittet um Hinweise unter ☎ 08662/66820. – red

Spende: Wolle für Lepra-Hilfe gesucht

Teisendorf. 171 Decken habend 16 Frauen aus Teisendorf im letzten Jahr für die Deutsche Lepra Hilfe gestrickt. Dafür notwendig ist einiges an Material. Die Strickerinnen bitten daher um Spenden – egal ob Wolle oder Gestricktes zum Auftrennen. Weitere Infos bei Sofie Stutz, ☎08666/7168, Ilse Neumeier, ☎08666/928790 oder Kathi Helminger, ☎08666/5349959. – red

Ein Tag mit Tauben, Hühnern und Bienen

Gemeinsames Ferienprogramm der Rassegeflügelzüchter und der Imker begeistert Kinder

Unterstetten. Mit allerlei geflügelten kleinen und großen Tieren beschäftigten sich die Kinder am Vereinsheim des Rassegeflügel- und Vogelzuchtvereins Freilassing – Teisendorf und Umgebung in Unterstetten. Erstmals führten die Geflügelzüchter ihr Ferienprogramm gemeinsam mit dem Imkerverein Teisendorf-Anger durch.

Honig geschleudert und Vogelhäuschen gebaut

So war bei schönem Wetter und guter Stimmung neben dem Lachen der Kinder sowie dem Gackern und Gurren der Hühner und Tauben auch das Summen der fleißigen Bienen zu hören. Fleißig waren die Ferienkinder ebenso, die beim Kerzenziehen, Honigschleudern und Bauen eines Vogelhäuschens – alles unter der fachkundigen Anleitung von Mitgliedern beider Vereine – ihr handwerkliches Geschick bewiesen. Ihre Kreativität konnten die Buben und Mädchen beim Bema-



Stolz präsentierten die Ferienkinder vor dem Vereinsheim der Rassegeflügelzüchter ihre gebastelten Vogelhäuschen. – Foto: Verein

len eines Bienenkastens oder dem Basteln von Perlen- und Federschmuck ausleben. Dabei gingen ihnen die Züchter- und Imkerfrauen zur Hand, die zur Stärkung für eine Brotzeit und Kuchen gesorgt hatten. Außerdem gab es viel Wissenswertes über die geflügel-

ten „Vereinsmitglieder“ zu erfahren – und das nicht nur in der Theorie.

Beim Blick in einen Bienenkasten konnten die Kinder die Arbeit seiner Bewohner samt der Königin bestaunen. Die Brief- und Rasetauben, die Rassehühner sowie

Schulen oder Kantinen sowie die Bewusstseinsbildung bereits bei den Jüngsten, etwa durch Ausweitung des Schulfruchtprogramms auf die Kitas, betrachtete die Runde als wichtige Bausteine zu einem Umdenken der Konsumenten.

Ruth Müller nahm zwei Aufträge mit: Sie stellt eine parlamentarische Anfrage, wie viele Ökolandwirte aktuell keine Verträge für ihre Biomilch bekommen haben. Und sie bringt das Thema der Unterstützung der Biomilch-Umsteller mit besseren Vermarktungsstrategien am 26. September in den Agrarausschuss ein. Auch Huberts Forderung, das umstritte-

ne Palmöl in Lebensmitteln am besten zu verbieten und so das Mengenproblem zu reduzieren, notierte sie sich.

Liesi Aschauer bedauert, dass es angesichts voller Ladenregale in der Öffentlichkeit untergeht, wenn wieder ein kleiner Bauer aufhört, so dass größere weiter wachsen können.

Ihre eigenen Kinder hätten viele Jahre zurückstecken müssen, etwa beim Urlaub, erzählt sie. Doch allmählich denke die junge Generation um. Eine ihrer Töchter, die Tante geworden ist, habe jetzt gesagt: „Für die Kinder ist es doch am schönsten, wenn sie auf dem Bauernhof groß werden.“

Kleidermarkt öffnet auch in den Ferien

Teisendorf. Der Gebrauchtkleidermarkt des Katholischen Frauenbunds Teisendorf ist auch während der Ferienzeit geöffnet. Um wieder Platz für die bald eintreffenden Wintersachen zu schaffen, werden derzeit alle im Jahr 2017 gebrachten Sommersachen zum halben Preis verkauft, teilt der Katholische Frauenbund mit. Der Erlös wird für einen wohltätigen Zweck verwendet. Der Markt befindet sich im Untergeschoss des Pfarrheims in Teisendorf und ist jeden Donnerstag von 14 bis 17 Uhr sowie jeden 1. Dienstag im Monat von 8.30 bis 11 Uhr geöffnet. – wh

Ein Ausflug nach Salzburg

Teisendorf. Die Mitglieder des Katholischen Frauenbunds Teisendorf fahren am Dienstag, 4. September, nach Salzburg. Ziel ist die Altstadt und eine Dombesichtigung. Dazwischen ist Zeit zum Spazierengehen und für Kaffee und Kuchen. Gefahren wird mit Privatautos bis Freilassing, Abfahrt ist um 13 Uhr am Pfarrheim in Teisendorf. Weiter geht es mit dem Bus. Anmeldung bei Liesi Hoiß, ☎ 08666/981051. – wh